

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

264 (12.11.1906)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

№ 264.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.30 ohne Bestellgeld.

Montag den 12. November

Stärkungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906

Tagesneuigkeiten.

Baden.

⊗ Karlsruhe, 12. Nov. [Telegramm.] Ministerialdirektor Braun ist gestern gestorben.

P. Karlsruhe, 11. Nov. Eine „Internationale Sportausstellung“ wird vom deutschen Sport-Verein in Berlin veranstaltet, in der Zeit vom 20. April bis einschließlich 5. Mai 1907 in Berlin stattfinden. Näheres über das Ausstellungsprojekt können Interessenten durch das Bureau der Handelskammer in Karlsruhe erfahren.

— Staatsbahnenverwaltung: Bureauassistent Jakob Seiler in Durlach nach Karlsruhe versetzt. — Großh. Landesgewerbeamt: Unterlehrer Emil Dannenberger in Karlsruhe als Hilfslehrer an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in Durlach versetzt.

⊗ Durlach, 12. Nov. Herr Schriftsteller Karl Bahmann, dessen Vortragsabend verkoffenen Donnerstag sich eines überaus zahlreichen Besuches und herzlichen Beifalles zu erfreuen hatte, ist, Familienverhältnisse halber, gezwungen, seine Tätigkeit als Redner und Rezitator eigener Werke einzuschränken, d. h. seine auswärtigen angekündigten Vorträge für einige Wochen abzusagen, ein Umstand, der dem beliebten jungen Redner Gelegenheit gibt, die Damen hiesiger Stadt mit einer Reihe interessanter Vorträge bekannt zu machen. „Was ist Liebe — was ist Glück?“ so lautet das Thema des ersten Fremdvortrags, der morgen Dienstag abend präzis neun Uhr im Hotel zum Bahnhof stattfindet. Herr Schriftsteller Bahmann wird sich alle Mühe geben, diesen einleitenden Vortrag in trefflicher, verständlicher Weise zu halten; wer ihn schon gehört, weiß, daß es ihm gelingt, für seine Ausführungen einzunehmen, zu überzeugen! Der Eintritt ist frei.

⊗ Mannheim, 11. Nov. In der Beleidigungssache des Rittmeisters von Muschowitz hat der Rechtsanwalt Dr. Frank beim Kriegsgerichte Beleidigungsflage

erhoben. Wie verlautet, ist der Rittmeister bereits vom Dienste suspendiert.

⊗ Mannheim, 11. Nov. Anlässlich der nächsten Jahr stattfindenden 300jährigen Jubelfeier der Gründung der Stadt Mannheim findet vom 2. bis 9. Juni 1907 ein großes Jubiläumsspektakel statt, zu welchem sämtliche deutschen und außerdeutschen Schützenvereine zugelassen werden. Es sind bereits eine Reihe wertvoller Preise gestiftet worden.

⊗ Mosbach, 11. Nov. Das neuerbaute Pflegehaus der Idiotenanstalt, welches auf 170 000 Mk. zu stehen kommt, wurde dieser Tage eingeweiht.

⊗ Baden-Baden, 10. Nov. Der Hofbericht meldet: Die Großherzogin fuhr heute nachmittag nach Hochfelden bei Achern zum Besuche der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, Schwester der Kaiserin, und kehrte abends 7 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 11. Nov. Heute vormittag fand in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt. Anwesend waren noch die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die Prinzen Joachim und Oskar, ferner die Prinzessinnen Viktoria Luise und Eitel Friedrich, sowie die Generalität und fremdherrliche Offiziere. Prinz Eitel Friedrich kommandierte die Fahnenkompanie. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache; er begab sich sodann zum Frühstück ins Offizierskasino des 1. Garde-Regiments und kehrte später ins Neue Palais zurück.

* Wildparkstation, 11. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute abend 9.20 Uhr mittels Sonderzugs die Reise nach München angetreten.

* Berlin, 12. Nov. Am gestrigen Sonntag verstarb der frühere Direktor der Nationalgalerie, vortragender Rat im Kultusministerium Geh. Oberreg.-Rat. Dr. Max Jordan.

* Berlin, 12. Nov. Gegen den Kassenspäher Bojat von Köpenick wird die An-

klage des Staatsanwalts nicht auf Verbrechen des Raubes sondern auf Betrug lauten.

Posen, 10. Nov. Die Zahl der gegenwärtig bei dem deutschen Religionsunterricht streikenden polnischen Kinder übersteigt 40 000.

* Tuxhaven, 11. Nov. Mit dem Postdampfer „Prinzessin“ sind heute früh 12 Offiziere und 300 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika hier eingetroffen.

— Die „Hamburger Nachrichten“ sind ermächtigt, zu erklären, daß „die Erben des früheren Reichskanzlers Fürsten Bismarck den Veröffentlichungen der „Veipz. N. Nachr.“ und eines Berliner Depeschensbureaus über die Vorgänge bei Bismarcks Entlassung selbstverständlich durchaus fernstehen.“

⊗ Glatz, 10. Nov. Der Mörder des 10jährigen Schulmädchens Ida Strauch, Ernst Reutwig, ist vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Er hat die Tat eingestanden.

Breslau, 10. Nov. Die Morgenblätter melden, daß in Schlegel, Kreis Neurode, der Bergmann Blümel seine Schwiegermutter, seine Frau, seinen Sohn und sich selbst erschossen habe. Die „Schles. Zt.“ berichtet diese Meldung dahin, daß der Bergmann Blümel tot ist, während seine Frau und seine Schwiegermutter schwer verletzt sind und der Sohn unverletzt blieb.

Darmstadt, 10. Nov. Anlässlich der Geburt des Erbprinzen hat der Großherzog einen Gnadenerlaß vollzogen, nach dem den wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Behörden, eines Beamten, Religionsdieners oder eines Mitglieds der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufes, sowie den wegen Forts- oder Feldfrevels mit Gefängnis-, Festungs- oder Geldstrafen Verurteilten ihre Strafen erlassen werden.

Darmstadt, 10. Nov. Die Landessynode nahm nach 2 stündiger Debatte mit 14 gegen 8 Stimmen folgende Resolution an: Die Synode erklärt, daß die vom Großherzoglichen Oberkonsistorium gegen Pfarrer Korell ge-

Jeuilleton.

Finstere Mächte.

Novelle von Conrad von Balde.

(Fortsetzung.)

Du armes Herz, dein schrecklich Ringen
Wird Dir nicht Luft noch Segen bringen;
Doch Wüstenlandschaft rings umgeben,
Machst Du zur Hölle Dir das Leben.

Die weitere Untersuchung gegen den General war niedergeschlagen worden. Die Vertsachen hatte Bladimir Engelbrecht verteidigen lassen, er selbst mit Suschi und Nadine in einem Warschauer Gasthaus Wohnung genommen. Hier ließ Nadine am folgenden Tage Bladimir zu einer Unterredung auf ihr Zimmer laden.

In der dunkeln Trauergewandung sah sie noch schöner aus, als sonst, aber ihr Angesicht war bleich, die dunkeln Augen brannten in düsterer Feuer. In ihrem Wesen herrschte eine Ruhe, welche von einer unbeugbaren Willenskraft hervorgerufen wurde.

„Herr Engelbrecht,“ sagte sie leise, „es darf Sie nicht beleidigen, daß ich Ihnen neben dem herzlichsten Dank auch die profane Ausgleichung für alles, was Sie getan, anbiete. Hier sind

von den mir übermittelten Geldern achttausend Rubel.“

Bladimir blickte sie groß an.
„Wie,“ fragte er, „Sie bieten mir für diese Dienste schändes Geld? Sie konnten doch wohl wissen, daß ich — es anschlagen würde.“

Sie wendete den Kopf ab, als sie entgegnete: „Ich wußte es, aber es ist Ihr Eigentum.“

„Ich verzichte.“

„Auf Ihren Gehalt?“

„Ich kam zu Ihnen aus andern Gründen.“

Nadine erröte leicht.

„Sagen Sie mir lieber,“ fuhr er fort,

„was Sie beginnen wollen.“

Sie blickte ihn fest an und erwiderte: „Sie können es erraten, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich jetzt Ihre Erklärung über den Charakter des Shylock verstehe; Borikow und die Nihilisten haben meinen Vater vernichtet, ich muß den Schändlichen und mit ihm seine Maulwurfs-partei zur Rechenschaft ziehen.“

„Mein gnädiges Fräulein,“ entgegnete Bladimir, „dazu wird Ihre, die Kraft eines schwachen Weibes, nicht ausreichen.“

„Ich werde selbst Nihilistin.“

„Ach nein, Nadine, das werden Sie nicht. Berzählen Sie, bei diesen Menschen herrscht das

Gefetz der freien Liebe. Ziehen Sie daraus die Schlüsse auf Ihre Zukunft.“

Sie erröte abermals, aber sie erklärte:

„Ich will es versuchen trotz alledem.“

„O, gnädiges Fräulein, nie! Haben Sie nicht Verwandte, zu denen Sie reisen könnten?“

Nadine schüttelte den Kopf.

„Ich würde keine Ruhe haben, mein unglücklicher Vater stände mir stets vor Augen.“

Bladimir ließ den Kopf sinken.

Wo die Leidenschaft einmal den Sieg in der Seele erkritten hat, hält es schwer, sich selbst zu befeigen, obwohl dieses der höchste Triumph ist, den die Philosophie feiert.

Feurige Kohlen zu sammeln aufs Haupt des erbitterten Feindes.

Herrliche Weisheit, Du lehrst, wie sich der Ebele rächt.

„Wenn Sie wüßten, wenn ich reden dürfte.“

„Reden Sie,“ gebot Nadine.

„Nein,“ entschied Bladimir, „auf die Gefahr hin, Sie zu verlieren, Nadine; ich kann nur beraten, als Freund nur warnen.“

„Kommen wir zu Ende,“ fiel sie ihm in die Rede, „wir wollen beide nochmals überlegen.“

Er neigte zustimmend das Haupt und ging.

Am liebsten natürlich wäre er ihr zu Füßen gefallen, ihr seine heilige reine und unwandelbare Liebe zu gestehen. Aber war dieses jetzt

troffene disziplinarische Entscheidung vom freien rechtlichen Gesichtspunkte aus verschiedene Beurteilung zuläßt, spricht aber der Kirchenbehörde das Vertrauen aus, daß sie auf Grund gewissenhafter Berücksichtigung aller Umstände ihre Entscheidung getroffen hat. Die im Einzelfall Korell und dessen formelle Behandlung weitans überragende Bedeutung erblickt sie aber in der Tatsache, daß das Großherzogliche Oberkonsistorium durch seine Stellungnahme unzweideutig kundgab, daß irgend welche politische Förderung oder Begünstigung der heutigen Sozialdemokratie mit den Amtspflichten eines evangelischen Geistlichen unvereinbar ist. Diesen Standpunkt billigt die Synode ausdrücklich.

* Mainz, 11. Nov. Der Gelderheber Leonhardt der Ersparungsanstalt der städt. Sparkasse, welcher seit Freitag vermißt wurde, erschöß sich heute morgen 10 Uhr auf dem Friedhof; 500 M. wurden bei ihm vorgefunden.

München, 10. Nov. Die Korrespondenz Hofmann meldet: Der Kaiser hat die Restaurierung der Lorenzkirche in Nürnberg durch eine Spende von 10 000 M. gefördert.

* München, 12. Nov. In dem alten Rathhause fand sich am Sonntag abend, eingeladen durch die Stadt München, eine glänzende Versammlung ein zu dem aus Anlaß der Grundsteinlegung des deutschen Museums veranstalteten Festessen. Der Protektor des deutschen Museums, Prinz Ludwig, all die bekannten Männer der Wissenschaft und Technik, alle dem Vorstandsrat des Museums Angehörigen, Vertreter der Reichsbehörden und Bundesstaaten, alle bayerischen Staatsminister, Vertreter aller Behörden Münchens und ausländische Gäste hatten sich eingefunden. Den ersten Trinkspruch brachte Staatssekretär Posadowsky aus, der darauf hinwies, daß der Anlaß, der die Versammlung hier zusammensührte, ein hoch moderner sei; denn diese Betätigung der angewandten Wissenschaft, dieser Fortschritt der Technik, seien vorzugsweise die Erzeugnisse der neuen Zeit. Ueber die Grenzen Bayerns hinaus werde die Gründung des deutschen Museums mit hoher Freude begrüßt. In München fanden sich Wissenschaft und Kunst, Licht und Luft, zu freier Gestaltung, wie unter allen bayerischen Königen, so ganz besonders unter dem Prinzregenten. Wenigen Menschen sei bis ins hohe Alter hinein eine solche Lebenskraft beschieden, wie dem Regenten. Wie viel dankt ihm München, was sei er dem Staat Bayern, was auch in den schwierigen Zeiten dem gesamten deutschen Vaterlande gewesen! Posadowsky schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Prinz Ludwig führte sodann aus, daß seit Jahren der Gedanke bestanden habe, ein Museum der Technik zu gründen, welches denen anderer Staaten ebenbürtig sei. Der Plan gelang, dank der Unterstützung einer

großen Anzahl Industrieller, dank der Förderung der Stadt München, durch den bayerischen Staat und nicht zuletzt durch das ganze deutsche Reich zur Ausführung. Prinz Ludwig gedachte alsdann des hohen Verständnisses, welches der Kaiser der Technik entgegenbringt, insbesondere dem Kriegsschiffbau und der Ausrüstung der Armee. Alle danken dem Kaiser, daß es ihm möglich war, den Frieden zu wahren. Mit warmen Worten gedachte der Prinz der Förderung der Interessen des deutschen Museums durch den Kaiser, dem das Hoch galt. Kräftig erklang das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“. Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. von Neumayer, der in diesem Jahre sein 80. Lebensjahr vollendet, brachte ein Hoch auf den Prinzen Ludwig aus. Oberbürgermeister Dr. von Dorscht toastete auf das Museum, Geh. Rat von Siemens auf die Stadt München.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 12. Nov. Gestern wurde hier in feierlicher Weise der Grundstein gelegt zu dem Neubau der deutschen technischen Hochschule. Zu der Feier waren unter zahlreichen Festgästen erschienen, Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Statthalterei.

* Triest, 11. Nov. Ein Matrose des Dampfers „Kalypso“, der aus Indochina kommend Waren nach Venedig brachte und am 6. November hierher zurückkehrte, erkrankte am 7. d. M. und starb tags darauf im allgemeinen Krankenhaus. Die Obduktion der Leiche stellte Symptome, die auf Pest schließen lassen, fest. Sämtliche Patienten, die mit dem Matrosen in demselben Saale untergebracht waren, sowie das Wärterpersonal wurden zur Beobachtung in das Hospital für ansteckende Krankheiten gebracht.

Duschowitz im Böhmerwald, 26. Okt. [Ehrenbürgerernennung.] Unsere hiesige Gemeindevertretung hat den Hohenzollernschen Oberförster von Dessenik, Karl Friederich (aus Durlach, Sohn des Herrn Stadtrechners Hermann Friederich), zu ihrem Ehrenbürger ernannt in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der heimischen Landwirtschaft und um das Arbeiterwohl, sowie seiner gemeinnützigen Erfindungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. Von diesen Wohlfahrtsbestrebungen wollen wir nur die Gründung der Feuerwehr, die Einführung der Arbeiter-Familienparkassen, der Altersversorgung, Witwen- und Waisensorge, der Brand- und Notschlachtungskasse erwähnen. Unter den Erfindungen seien hervorgehoben: Eine Feuerspritze, die schon mit 3 bis 4 Mann sofort am Brandplage in Betrieb gesetzt und deren Wasserleistung bis zu der einer 12pferdigen Dampfspritze gesteigert werden kann; ferner eine sich selbst regulierende Momentkupplung für Spritzenschläuche sowie ein Schutzstrahlmündstück, das durch je eine $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Drehung

für sieben verschiedene Strahlen eingestellt werden kann, wie Vollstrahl, Fächerstrahl, Sprühstrahl, Schutzstrahl gegen Rauch und Hitze und dergleichen.

Spanien.

* Madrid, 11. Nov. Da die Bäckermeister sich weigerten, den Gesellen die versprochene Sonntagsruhe zu gewähren, wollen diese heute eine Versammlung abhalten. Man befürchtet den Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes.

* Valencia, 11. Nov. Bei hier abgehaltenen Torpedobootsübungen explodierte eine Mine. Die Generale Molan und Jimenez Sanobal erlitten dabei Verwundungen.

England.

* Bodz, 11. Nov. In mehreren Straßen wurden gestern abend von Unbekannten Revolvergeschüsse abgegeben, wobei zwei Arbeiter getötet und eine Arbeiterin verwundet wurden. — Von den bei den Arbeiterzusammenstößen am vorigen Dienstag Verwundeten sind inzwischen 4 gestorben.

* Bladiwostok, 12. Nov. Das Kriegsgesicht in Kachobnaja sprach gestern das Urteil über die an der Meuterei am 23. Oktober beteiligten Festungssoldaten. Die Hauptangeklagten sind aus der Untersuchungshaft entlassen. Von 107 anwesenden Angeklagten wurden 43 zu Kriegsgefängnis, 47 zu Disziplinarstrafen verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Nov. Die „Deutsche Verkehrsztg.“ meldet: Im Karlsruher Oberpostdirektionsbezirk ist dieser Tage ein Postveteran heimgegangen, der einen außergewöhnlich langen Ruhestand hinter sich hatte, der expedierende General-Postdirektionssekretär a. D. Ludwig. Er war 1809 zu Ober-Ingelheim geboren, ist demnach über 97 Jahre alt geworden. Er war fürstlich Thurn- und Taxischer Beamter und seit 1. Juli 1867 im Ruhestand. In den fast 40 Jahren hat er rund 95 000 M. Pension bezogen.

— Die Berliner Fleischinnung hat am Mittwoch eine an den Landwirtschaftsminister gerichtete außerordentlich scharfe Resolution angenommen, welche Herr von Bobbelski die Urteilsfähigkeit über die Teuerung abspricht und mit den Worten schließt: „Im Interesse des konsumierenden Publikums und in Wahrung unserer eigenen Existenz erheben wir von neuem nicht mehr die Bitte, sondern die Forderung, daß sofort Maßnahmen zur Öffnung der Grenze getroffen werden, und eruchen Ew. Excellenz um Bescheid, wann diese für die Volksernährung so dringende Anordnung zu erwarten ist.“

— Demonstration für einen gewäh-

möglich, nachdem ihr Herz durch des Wittweisters Schelbest Rohheit so schwer verwundet, ihr der Vater entrissen worden war? Nein, er wollte schweigen und zu einer geeigneteren Zeit über seine Gefühle reden.

Der nächste Tag aber brachte schon eine unerwartete Wendung, einen Brief, welcher mit achttausend Rubel in Papier beschwert war und nichts als die Worte enthielt:

„Leben Sie wohl! Ihre Freundlichkeit und Aufopferung bleiben unvergessen.“

Radine von Sulkowsky.“ Suschn hatte sich eines Schreibens mit zweitausend Rubeln und einigen verbindlichen Abschiedsworten zu erfreuen; er war damit entlassen.

Der treue Diener berichtete es Wladimir in der Frühe des Tages.

„Wann ist sie abgereist?“ fragte jener.

„Diese Nacht.“

„Wissen Sie, wohin?“

„Nein.“

Wladimir sandte ihn nach dem Fahrkartenschalter der Eisenbahn, wo Suschn den Bescheid erhielt, die betreffende Dame habe eine Fahrkarte nach St. Petersburg gelöst.

Wladimir nickte. „Ich dachte es mir.“

Suschn, wollen Sie fortan in meinen Diensten?

„Ach, mit tausend Freuden, Herr Engelbrecht.“

„Gut, heute noch reisen auch wir nach St. Petersburg.“

Es war die schönste Zeit des Jahres, als Wladimir die Kaiserstadt zum zweitenmal betrat. Er ließ Suschn für eine Wohnung sorgen, welche derselbe auch in der Petrowna-Perspektive fand, er selbst wendete sich sogleich an ein Privat-Auskunfts-bureau. Wochen vergingen schnell, und Radine wurde nicht gefunden; es war gerade, als ob der Erdboden sie verschlungen habe.

So geriet Wladimir eines Tages nach Petershof und in ein Kaffeehaus, wo ihm ein Herr entgegentrat, welcher ihn neugierig musterte, den er wiederum ebenso neugierig anblickte, weil er sein getreuer Doppelgänger war.

„Besser,“ dachte er, „sollte es Better Waldemar sein?“ Kurz entschlossen redete Wladimir ihn an und nannte seinen Namen.

Der andere zog ihn sofort beiseite. „Neben Sie, sind Sie Paul Engelbrechts Sohn?“

„Ja, ja.“

„So sind wir Bettern.“

„Himmel, welche Fügung!“

„Die sich durch unsere große Ähnlichkeit hinreichend erklärt.“

„Wir sollen uns schon in der Jugend ähnlich gesehen haben.“

„Meine Mutter redete oft davon.“

„Lebt meine Tante noch?“

Ein Zug der Trauer, aber auch des Hasses entstellte das schöne Gesicht Waldemar Engelbrechts für einen Augenblick, als er entgegnete:

„Du weißt wohl, Better, daß mein unglücklicher Vater mit dem Deinigen den Leiden der Bergwerksarbeit in Nerisinsk erlag, vor ihm schon meine Mutter Marfa. Ich wurde in eine Reichs-Waisenanstalt gebracht, dann gen Kursk.“

„Wo Du — Nihilist wurdest.“

Er hatte es ihm leise ins Ohr gesprochen.

Waldemar Engelbrecht wurde leichenblau und fragte dann: „Woher weißt Du —?“

„Ich wurde mit Dir verwechselt.“

Waldemar seufzte.

„Du fühlst Dich unglücklich?“ fragte Wladimir.

„Offen gestanden, ja.“

„Da ist zu helfen. Komme mit mir in meine Wohnung.“

(Fortsetzung folgt.)

regelten Geistlichen. Daß eine Kirche wegen Ueberfüllung geschlossen werden muß, verdient als eine Seltenheit in unserer Zeit hervorgehoben zu werden. In Leipzig mußte nämlich am letzten Mittwoch (Reformationsfest) eine Kirche wegen Ueberfüllung polizeilich abgeleert werden. Es war dies die St. Lukas-Kirche in Leipzig-Bolswardorf, wo der vom 1. ds. Mts. ab zwangsweise vom Landeskonfiskorium in den Ruhestand versetzte Pfarrer Sparwald vor

etwa 3000 Zuhörern seine Abchiedspredigt hielt. Obwohl der Gottesdienst erst um 9 Uhr begann, war die Kirche schon um 8 Uhr dicht besetzt. Dem scheidenden Geistlichen, der sich in seiner Gemeinde der größten Beliebtheit erfreute, wurden später auch auf der Straße und vor seiner Wohnung lebhafteste Zustimmungsgedungen dargebracht.

— Das dänische Königspar wird am 19. d. M. nach Berlin kommen.

Briefkasten. A. hier. Ihr „Eingefandt“ ist gut gemeint, aber Sie müssen es besser ausarbeiten; auch bitten wir, nur auf eine Seite und mit Tinte zu schreiben. D. A.



Amtsveröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unfälle im Straßen- und Bahnverkehr betreffend.

Nr. 38,000. In jüngster Zeit hat sich die Zahl der Fälle vermehrt, in welchen Zusammenstöße von Fuhrwerken mit Zügen der Nebenbahnen stattgefunden haben oder doch nur mit knapper Not durch das Zugpersonal hintangehalten werden konnten.

Die Ursache lag in den weitaus meisten Fällen in der Gleichgültigkeit oder Unachtsamkeit der Fuhrwerkslenker.

Wir bringen deshalb nachstehende Vorschriften der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß dieselben sowohl für die Haupt-, wie auch für die Nebenbahnen Deutschlands Geltung haben.

Die Bürgermeisterämter veranlassen wir, die Vorschriften in den Gemeinden in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen.

Durlach den 5. November 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
May.

VI. Bestimmungen für das Publikum.

§ 77.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Reisenden und das sonstige Publikum haben den allgemeinen Anordnungen, die von der Bahnverwaltung zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Bahngebiets und im Bahnverkehre getroffen werden, nachzukommen und den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen oder einem sonstigen Ausweis über ihre amtliche Eigenschaft versehenen Bahnpolizeibeamten Folge zu leisten.

§ 78.

Betreten der Bahnanlagen.

Das Betreten der Bahnanlagen der freien Strecke, soweit sie nicht zugleich zur Benutzung als Weg bestimmt sind, ist ohne Erlaubnisakte nur gestattet:

1. den Vertretern der Aufsichtsbehörden,
2. den Beamten der Staatsanwaltschaft, der Gerichte, des Forstschutzes und der Polizei, wenn es zur Ausübung ihres Dienstes notwendig ist,
3. den Beamten des Telegraphen-, des Zoll- und des Steuerwesens, soweit es zur Wahrnehmung ihres Dienstes innerhalb des Bahngebiets notwendig ist,
4. den zur Befichtigung dienstlich entsandten deutschen Offizieren.

Das Betreten der Stationsanlagen außerhalb der dem Publikum bestimmungsgemäß geöffneten Räume ist ohne Erlaubnisakte außer den unter 1 genannten Personen auch den Postbeamten gestattet, soweit sich der Postdienst innerhalb des Stationsgebiets abwickelt.

Den Offizieren und den in Uniform befindlichen Beamten der deutschen Festungsbehörden ist gestattet, die Bahnanlagen innerhalb des Festungsgebiets bis zur äußersten Grenze der Tragweite der Geschütze zu betreten.

Die zum Betreten der Bahnanlagen ohne Erlaubnisakte berechtigten Personen haben sich, soweit sie nicht durch ihre Uniform kenntlich sind, auf Erfordern durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Behörde auszuweisen.

Erlaubnisakten zum Betreten der Bahnanlagen dürfen nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ausgestellt werden.

Die zum Betreten der Bahnanlagen Berechtigten haben es zu vermeiden, sich innerhalb der Gleise aufzuhalten.

Die Ueberwachung der Ordnung auf den Vorplätzen der Stationen liegt den Bahnpolizeibeamten ob, soweit nicht besondere Vorschriften anders bestimmen.

Für das Betreten der Bahnanlagen durch Tiere ist der verantwortliche, dem die Aufsicht über die Tiere obliegt.

Wo die Bahn zugleich als Weg dient, ist sie bei Annäherung eines Zuges zu räumen.

§ 79.

Ueberschreiten der Bahn.

1. Das Publikum darf die Bahn nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen überschreiten und zwar nur solange, als diese nicht durch Schranken geschlossen sind oder ein Zug sich nicht nähert. Beim Ueberschreiten der Bahn ist jeder unnötige Aufenthalt zu vermeiden.
2. Flüge und Eggen, Baumstämme und andere schwere Gegenstände dürfen, wenn sie nicht getragen werden, nur auf Wagen oder untergelegten Schleifen über die Bahn geschafft werden.
3. Privatübergänge dürfen nur von den Berechtigten und nur unter den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Bedingungen benutzt werden.
4. Es ist untersagt, die Schranken oder sonstigen Einfriedigungen eigenmächtig zu öffnen oder zu überschreiten, etwas darauf zu legen

oder zu hängen. Solange die Uebergänge geschlossen sind, wenn an den mit Zugschranken versehenen Uebergängen die Glocke ertönt oder wenn ein Zug sich nähert, müssen Fuhrwerke und Tiere an den Warnungstafeln, und wo solche fehlen, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden. Fußgänger dürfen bis an die Schranken der damit versehenen Uebergänge herantreten.

5. Größere Viehherden dürfen innerhalb zehn Minuten vor dem mutmaßlichen Eintreffen eines Zuges nicht mehr über die Bahn getrieben werden.

§ 80.

Bahnbeschädigungen und Betriebsstörungen.

Es ist verboten, die Bahnanlagen, die Betriebseinrichtungen oder die Fahrzeuge zu beschädigen, Gegenstände auf die Fahrbahn zu legen oder sonstige Fahrthindernisse anzubringen, Weichen umzustellen, falschen Alarm zu erregen, Signale nachzunehmen oder andere betriebsstörende Handlungen vorzunehmen.

§ 81.

Verhalten der Reisenden.

1. Die Reisenden dürfen nur an den dazu bestimmten Stellen und nur an der dazu bestimmten Seite der Züge ein- und aussteigen.

2. Solange ein Zug sich in Bewegung befindet, ist das Öffnen der Wagentüren, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu, das Betreten der Trittbretter und Plattformen, soweit der Aufenthalt hier nicht ausdrücklich gestattet ist, verboten.

3. Es ist untersagt, Gegenstände aus dem Wagen zu werfen, durch die ein Mensch verletzt oder eine Sache beschädigt werden könnte.

§ 82.

Bestrafung von Uebertretungen.

1. Wer den Bestimmungen der §§ 77 bis 81 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu Einhundert Mark bestraft, wenn nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

2. Die gleiche Strafe trifft den, der den Bestimmungen der Verkehrsordnung über die von der Mitnahme in Personenwagen ausgeschlossenen Gegenstände zuwiderhandelt.

Bekanntmachung.

Das Ausfällen der Bäume an öffentlichen Wegen vtr.

Nr. 19,931. Die Baumbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, diejenigen Bäume, deren Äste den öffentlichen Verkehre längs der Land- und Kreisstraßen, sowie der Kreis- und Gemeindewege hemmen oder sonstiges öffentliches Interesse beeinträchtigen,

innerhalb 4 Wochen

auszufällen.

Gleichzeitig werden die Grundbesitzer veranlaßt, Hecken und Gesträucher an den Wegen, soweit sie den öffentlichen Verkehre hindern, zu beseitigen.

Durlach den 7. November 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Marktpreise.

100 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter 1.25, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 1.—, 50 Kilogr. Heu M. 3.25, 10 Kilogr. Roggenstroh M. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 2.—, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 St. Eichenholz M. 40, 4 St. Forstenholz M. 40.

Durlach, 10. Nov. 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Stupsieria.

Fahrnis-Versteigerung.

Johann Heinrich Becker (Andreas Sohn) Witwe läßt in ihrer Behausung am

Donnerstag den 15. Nov. 1906,

vormittags 10 Uhr anfangend, 2 Fahrkühle, 1 Rind, Heu, Stroh, Dickrüben, weiße Rüben, Wagen, Pflug und Egge und sonst verschiedenen Hausrat versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupsieria, 10. Nov. 1906.

Boael, Bürgermeister.

Ein tüchtiger Steinbrecher

kann sofort eintreten bei **Jacob Daubenberger,** Grözingen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nene grosse Orangen,
per Stück 10 und 12 $\frac{1}{2}$, ein-
getroffen bei
Philipp Luger & Filialen.
Prima junges Rindfleisch
wird morgen früh auf der Frei-
bank ausgehauen.

Bestes Hustenmittel:
Fenchelhonig,
per Fl. 30 u. 50 Pfg.,
ferner empfehle:
Malzextract, Blütenhonig, Sal-
miakpastillen, Thees, Malz-
honigbonbons, p. Paket 30 Pfg.,
Emser u. Sodener Pastillen etc.,
sämtliche Quellensalze und
Mineralwasser.

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76

Witesser u. andere Haut-
unreinigkeiten
werden beseitigt durch die
Serpineol-Seelen-Seife
D.R.G.M. - 50 $\frac{1}{2}$ per Stück.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Geschäfts-Empfehlung.
Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen
von Damen- u. Kinderkleidern,
Blousen etc. in einfachster bis
feinster Ausführung. Garantie
für tadellosen Sitz und feine
Arbeit bei schnellster Bedien-
ung und mäßigen Preisen.
Frau Matt,
Pfinzstraße 31, 2. St.

Eierpulver,

1 Beutel gleich 4 Eier kostet 15 $\frac{1}{2}$.
Philipp Luger u. Filialen.

Prima junges fettes Rindfleisch
wird morgen Dienstag auf dem
Marktplatz ausgehauen, per Pfund
56 Pfg. Aron Rilsheimer.

Kieler Bücklinge,

3 Stück 20 $\frac{1}{2}$, bei
Philipp Luger & Filialen.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Ein anständiger Arbeiter
kann Wohnung erhalten ev. mit Kost
Friedrichstraße 4, 3. St. I

Saufräulein oder -Mädchen
sofort gesucht
Sttlingerstraße 21, 1. St.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen bei der Schleif-
mühle, zu verpachten
Gartenstraße 3, 1. St.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Teile hiermit meiner werten Kundschaft ganz ergebenst mit, daß
die von mir seither betriebene **Kohlenhandlung** Herr **W. Bohner**,
Mineralwasserfabrikant, übernommen hat. Ich bitte meine werte
Kundschaft, das mir geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger
entgegenbringen zu wollen.

Achtungsvoll
K. Dürr Wtw.

Auf obiges Bezug nehmend, bringe der titl. Einwohnerschaft
Durlachs und Umgegend die Nachricht, daß ich die **Kohlenhandlung**
von Karl Dürr Wtw. übernommen habe. Durch Halten von nur
erstklassiger Ware wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das volle
Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erhalten suchen. Schnellste
und genaueste Ausführung der Aufträge wird zugesichert. Ich bitte
höflichst, mir dasselbe Vertrauen entgegenbringen zu wollen und zeichne
Achtungsvoll

W. Bohner.

NB. Bestellungen nehmen entgegen **K. Dürr Wtw.**, Lamm-
straße 32, **H. Barth**, Mittelstraße 15.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie der
werten Kundschaft empfehle ich meine

* Pforzheimer Gold- u. Silberwaren *

Trauringe, sowie Geislinger Metallwaren
zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen aller Art werden sofort prompt
und billig ausgeführt. Achtungsvoll

Wilhelm Fischer,

Inh. Adolf Schäfer.

Bismarckheringe u. Kollmöpfe,

3 Stück 20 $\frac{1}{2}$, per Dose \mathcal{A} 2.15, 5 Dosen \mathcal{A} 2.10.

Philipp Luger & Filialen.

Schuhwaren!

Sämtliche Winterartikel sind frisch eingetroffen
und in großer Auswahl billigt zu haben.

Besonders aufmerksam mache auf einen **grossen**
Gelegenheitsposten in

Herren- u. Damen-Boxcalfstiefel,

sowie

Schulstiefel von Nr. 25—36

in unübertroffener Qualität und zu staunend billigen
Preisen.

Schuhwarenhaus **DAVID** „Zur goldenen 16“

Karlsruhe, Markgrafenstraße 16.

Phoenix-Extra-Mehl

ist im Verbrauch das billigste, weil es am meisten ausgibt und weil
man Eier spart, bei 5 \mathcal{A} $\frac{1}{2}$ 18, $\frac{1}{4}$ Btr. \mathcal{A} 2.10 = ca. 16% $\frac{1}{2}$ p. \mathcal{A}

Philipp Luger & Filialen.

A u c. Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste,
der uns durch den Tod
unseres innigstgeliebten
Gatten, Vaters, Groß-
vaters, Schwiegervaters,
Bruders und Onkels

Gottfried Eberhardt,
Landwirt,

getroffen hat, sowie für die
ehrenvolle Leichenbegleitung,
auch seitens des hiesigen Mili-
tärvereins, für den erhebenden
Grabgang unter Leitung des
Herrn Lehrer Granget, für die
trostreiche Grabrede des Herrn
Dekan Meyer und für die
zahlreichen Blumen Spenden
sprechen wir unsern tiefgefühl-
testen Dank aus.

Aue, 12. Nov. 1906.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Christine Eberhardt**,
geb. Postweiler, nebst Kindern.

Wolfartswieher. Dankagung.

Für die wohlthuende
Teilnahme an dem
schweren Verluste, der
uns durch den Tod
unseres lieben Gatten,
Vaters, Sohnes, Bru-
ders und Schwagers

Jakob Supper,
Maurer,

betroffen hat, sagen wir allen
denen, die ihn während seiner
Krankheit mit Besuchen und
Liebesgaben erfreuten, herzlichen
Dank. Besonderen Dank für die
ehrende Leichenbegleitung und
die trostliche Grabrede des
Herrn Stadtpfarrer Specht.

Wolfartswieher, 12. Nov. 1906.

Im Namen der trauernden
Gattin nebst Kindern:
Familie **Supper alt.**

Laden

auf 1. April 1907 zu vermieten.
Zu erfragen

Hauptstr. 15, 2. St.

Eine freundliche Wohnung von
2—3 Zimmern nebst Zugehör wird
von einem Beamten per sofort oder
1. Dezember zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 216 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer erteilt Anf. Violin-
unterricht? Off. mit
Preis u. Nr. 215 a. d. Exp. d. Bl.

Verloren ein Gummischuh.
Abzugeben
Scopoldstraße 3.

Ein neuer Heberzieher
ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 13, 3. Stock.

Ruß-, Birn- und Kirsch-
baum-Stämme,

stehend oder gefällt, werden an-
gekauft von

Karl Dumberth,
Durlach, Karlsruher Allee 11

Gänselebern

werden fortwährend angekauft von
Frau **Schaber**, Kelterstr. 25.

Schreibm. Druck und Verlag von H. W. G. Durlach.